

Après Ski am Klappstisch

„Meran 2000“ ist ein klassisches Skigebiet für Familien – die sich nun mit krachfrohen Reisebus-Besatzungen aus Osteuropa arrangieren müssen



Soll alles noch prächtiger werden: Restaurant im Skigebiet „Meran 2000“, das in großem Stil modernisiert wird.

VON BARBARA SCHAEFER

Thomas Aichner konnte als Bub der Winter gar nicht lange genug dauern. Der Mittreißiger ist in Meran geboren und aufgewachsen, sein Vater war „ein Skifanat“. Er holte den Jungen jeden Mittag von der Schule ab, mit den Freunden zusammen, „im Auto haben wir ein Brot gegessen und uns umgezogen“, so ging es zur Seilbahn „Meran 2000“. Jeden Nachmittag Ski zu fahren, war das nicht zu viel, selbst für einen Jungen in Südtirol? Nein, sagt Aichner, sie hätten es geliebt, „ich hätte mir keine schöneren Winter vorstellen können“.

Die Liftgesellschaft gab der Skijugend die Tickets umsonst – damals, Ende der 70er Jahre. Doch dafür mussten die Jungs im Sommer eine Woche zum Steine klaben auf die Pisten. Denn es gab keine künstliche Beschneidung, der Untergrund der Pisten musste „picobello“ sein. Heute würde sich eine Liftgesellschaft nicht einmal mehr trauen, Eltern danach zu fragen, meint Aichner.

Der Südtiroler, der heute als Marketingmann den Tourismus in Schwung halten will, ist ein ruhiger Typ mit braunen Strubbelhaaren. Lieber denkt er nach einer Frage nochmal nach, bevor er mit einer Antwort herausplatzen würde. Im Grunde sei es eine

Gaudi gewesen, sagt Aichner, jeden Tag mit Freunden auf der Piste zu sein, „es gab mittags ein Schinkenbrot, wir liefen mit den Eimern herum und waren stolz darauf, dass wir diese Pisten herrichteten“.

Von solchen Mühn wissen die Wintergäste im Skigebiet „Meran 2000“ heute nichts mehr. Sie logieren meist in den höher gelegenen Dörfern des Burggrafnamtes rund um Meran. Die Seilbahn „Meran 2000“, die vom

Die Skigäste aus dem Osten sind den Südtirolern als Lückenfüller sehr willkommen – und geben zugleich Stoff für viele Anekdoten.

Kurort Meran ins Skigebiet führt, wurde 1968 gebaut, nun soll sie abgerissen werden, zu alt, zu langsam. Der Neubau soll 2009 fertig sein, 15 Millionen Euro wird dies kosten.

Skifahrer erreichen das hoch über dem milden Tal gelegene Skigebiet auch mit dem Auto. Weitere Projekte sollen das Familien-Skigebiet modernisieren: Der Oswald-Sessellift, an dem der Wind manchmal ziemlich rüttelt, soll mit Kuppeln geschützt werden. Dafür muss er komplett erneuert werden, denn eine Kuppel wiegt zwölf Kilo, das Gewicht würde für den Lift zu schwer. Entweder wird der abgebaute Lift anstelle des Kesselberg-Schlepplifts aufgebaut – oder verkauft, in den Osten.

Der Osten und seine Skifahrer – in Skigebieten ist dieses Thema ein heißes Eisen. Seit deutsche Touristen nicht mehr zuverlässig jedes Jahr ihren Ski-Urlaub buchen, und

auch Italiener zu rechnen beginnen, was die „settimane bianche“ kosten, die weißen Wochen, sind Urlauber aus den neuen EU-Ländern als Lückenfüller besonders willkommen. Einerseits. Doch an Anekdoten über ihr Auftreten herrscht nie Mangel, wenn Einheimische an einem Hüttentresen zusammenstehen.

Schnaps auf dem Parkplatz

Aichner erzählt, ohne Spott und bösen Unterton, von den Busreisenden aus Polen und Tschechien. Sie kämen immer mit Skilehrer und Verpflegung an, kauften nur das Liftticket. „Am Ende des Skitages stellt der Busfahrer auf dem Parkplatz von der Seilbahn einen Klappstisch heraus, mixt Schnaps mit Säften und schließt an einen CD-Player zwei kleine Lautsprecher an.“ „Polnischer Après Ski“ nennen sie das schon in Südtirol.

Gleichviel – mit einem Einheimischen wie Thomas Aichner auf „Meran 2000“ Ski zu fahren, ist eine Freude. Er kennt jeden Gipfel, jede Piste. Und jede aberwitzig steile Rinne. Als Jugendlicher wurde Aichner in den 80ern Snowboarder, „ein Wahnsinniger“, wie er heute sagt. Allzu oft seien sie in gefährliche Hänge reingefahren. „Wir hatten keine Ahnung von Lawinenkunde.“

Im Lift zeigt er auf die Rinnen, „dahinten haben wir mal eine Lawine ausgelöst, zum Glück ist nichts passiert, wir sind abgehauen. Aber es gab nur sechs oder sieben Snowboarder, wir waren immer verdächtig.“ Er weist auf den Ifinger, Merans Hausberg, 2552 Meter hoch und gewissermaßen der Mittelpunkt Südtirols. Hierher müsse man im Sommer kommen, „hinten gibt es einen See, da kann man im August baden, eine herrliche Tour!“

Aichners Begeisterung für seine Heimatberge ist ungebrochen, doch aus dem waghalsigen Jungen wurde ein verantwortungsbewusster Erwachsener. Er engagiert sich in seiner Freizeit bei der Flugrettung. Dafür macht er jährlich Auffrischkurse im Klettern, Skifahren und im Retten unter schwierigsten Bedingungen.

Warum legt er sich derart ins Zeug? Zum einen, erklärt er, hätten sein Großvater und dessen Bruder die Bergrettung in Südtirol gegründet, es liege in der Familientradition, dies weiterzuführen. Außerdem sagt er, und das scheint ihm am Herzen zu liegen: „Die Berge geben mir viel, ich spüre das intensiv. Diese Einsätze sind eine Möglichkeit, etwas zurückzugeben.“

Für einen, der von Kindesbeinen an auf Skiern stand, bietet „Meran 2000“ jedoch nicht wirklich viel, jedenfalls, wenn er auf der Piste bleibt und nicht in steile Rinnen rauscht oder sich ins Tiefschneegebiet am Kesselberg verdrückt. Es ist ein klassisches Familien-Skigebiet. Die einzig schwierige Piste, die Aichner stolz vorführt, ist der obere Teil der Mittagter-Abfahrt. Prompt liegt hier eine Skifahrerin leicht verknotet im Hang, ihr sei nichts passiert, versichert sie sogleich, als Aichner anhält. Sie habe sich nur etwas übernommen. Danach rutscht sie vorsichtig am Pistenrand abwärts, bis sie auf den rot markierten Abfahrten wieder frohgemut weiterzischt.

Sehnsucht nach milden Zeiten

Viel Trubel herrscht nicht auf diesen Pisten, es ist noch immer in erster Linie das Skigebiet der Einheimischen, und wer unten in Meran Urlaub macht, reist nicht unbedingt des Skifahrens wegen an. Zwar begann Merans Tourismus, selten genug für Orte in den Bergen, im Winter. Jedoch nicht als Ski-, sondern als Winterkurort. Meran möchte an dieser glorreichen Zeit anknüpfen. So ließ das

FERNSEH-TIPP

Kultfigur der Dolomiten

VON HARALD KELLER

Wer in den 60er Jahren erste Erlebnisse mit dem Fernsehen hatte, wird sich an Luis Trenker erinnern – diesen kernigen, braungebrannten älteren Herrn, der im nachmittäglichen Familienprogramm in einer Bauernstubenkulisse munter drauflos erzählte. Leidenschaftlich und mit ständig wachsender Begeisterung berichtete er von der Bergsteigerei, von Gipfelabenteuern und Filmaufnahmen unter schwierigsten Bedingungen in Eis und Schnee.

Ob Militärdienst im Ersten Weltkrieg, erste Schritte als Architekt oder Filmarbeit, Trenkers Hauptwirkungsbereich waren die Dolomiten. Vera Meyer-Matheis ist Trenkers Lebensstationen gefolgt und porträtiert insbesondere Bozen und Umgebung.

SPUREN EINES BERG-IDOLS



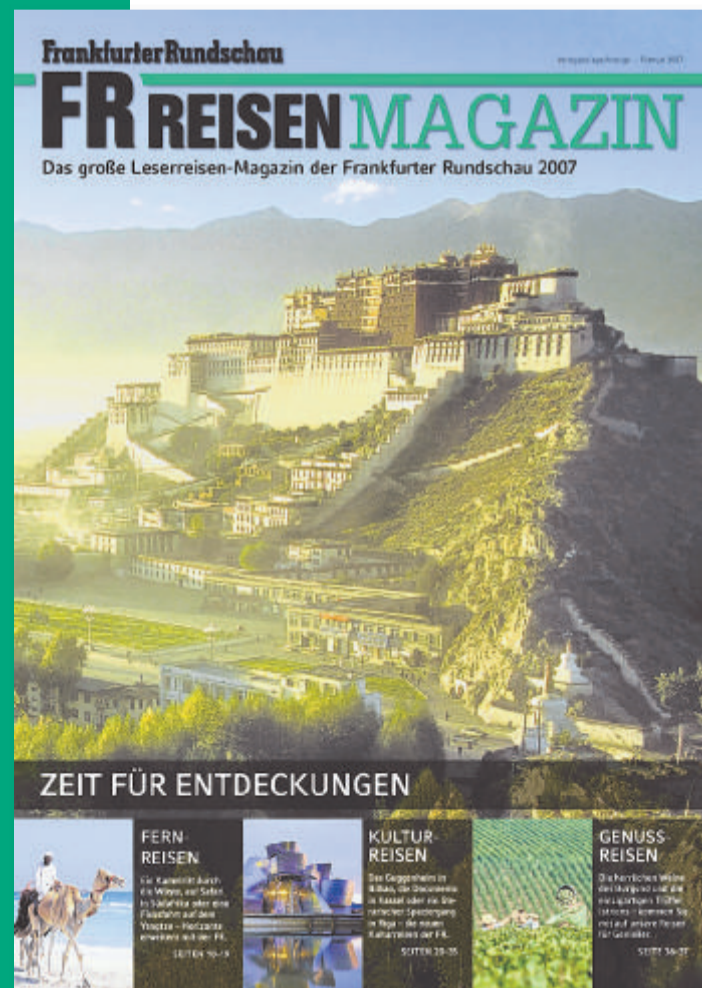
„REISEWEGE SÜDTIROL: AUF DEN SPUREN VON LUIS TRENKER“, Mittwoch, 21. Februar, 21 Uhr, SWR/SR. BILD: SR

1921 war der Architekt Trenker durch Zufall zum Film gekommen. Eigentlich angeheuert als Bergführer, musste er kurzfristig den des Kletterns unkundigen Hauptdarsteller ersetzen. Trenker fand Gefallen an der Branche, blieb Schauspieler und betätigte sich bald auch als Produzent, Regisseur, Autor. Er drehte in Berlin und den USA, zentrales Thema aber war die Bergwelt.

Sein starker Heimat- und Naturbezug fand die Aufmerksamkeit der Nationalsozialisten; Trenker indes blieb eigensinnig, erhielt Berufsverbot und zog es vor, nach Italien umzusiedeln, wo er nach dem Krieg unter anderem mit Pier Paolo Pasolini arbeitete.

ZEIT FÜR ENTDECKUNGEN

Das FR REISEN-Magazin 2007 ist da. Freuen Sie sich auf 50 exklusive Reisen für FR-Leser.



Buchungsstellen ganz in Ihrer Nähe:

Aschaffenburg, Fabrikstr. 1a, KARSTADT-Reisebüro • Bad Homburg, Luisenstr. 91-95, KARSTADT-Reisebüro • Bad Vilbel, Hanauer Str. 2, Siebenmeilentief REISEBÜRO • Darmstadt, Elisabethenstr. 15, KARSTADT-Reisebüro • Dreieich Sprendlingen, Hauptstr. 26, Reisebüro Moll GmbH • Frankfurt, Zeil 90, KARSTADT-Reisebüro • Frankfurt, Rossmarkt 12, Reisebüro am Rossmarkt • Frankfurt, Walther-von-Cronberg-Platz 2-18, FR SHOP im Colosseo • Frankfurt, Schillerstr. 16, Freizeitreisen GmbH • Fulda, Universitätsplatz 2, KARSTADT-Reisebüro • Gießen, Seltersweg 64, KARSTADT-Reisebüro • Hanau/Main, Bangertstr. 3, Reisebüro Christel Schäfer • Kassel, Königsplatz 11 im City Point, KARSTADT-Reisebüro • Kronberg/Taunus, Frankfurter Str. 9, Reisebüro Kronberg GmbH • Limburg, Werner-Senger-Str. 15-17, KARSTADT-Reisebüro • Lindensfels, Am Lindenplatz 1, Schmidt Reisebüro • Mainz, Höfchen 1, KARSTADT-Reisebüro I.H. Weymeyer • Mainz, Ludwigstr. 12, KARSTADT-Reisebüro • Mannheim, K1 1-4, KARSTADT-Reisebüro • Naheim, Waldstr. 57, Reisebüro Rhein-Main • Oberursel, Adenauerallee 16, Reisebüro Gerech • Rüsselsheim, Marktstr. 29, Reisebüro Rhein-Main • Saarbrücken, Bahnhofstr. 15, KARSTADT-Reisebüro • Schönebeck, Frankfurter Str. 16, Siebenmeilentief REISEBÜRO • Sulzbach, Main-Taunus Zentrum, KARSTADT-Reisebüro • Viernheim, Robert-Schumann-Str. 2, KARSTADT-Reisebüro • Wiesbaden, Kirchgasse 35-43, KARSTADT-Reisebüro

SERVICE MERAN



Anreise: Mit dem Auto: Über die Autobahnen A3 und A9 von Frankfurt a.M. nach München, weiter über Garmisch oder Kufstein, auf der A13 über den Brenner, in Italien weiter auf der A22 und Via Giovo (SS44) Richtung Bozen bis Meran (etwa 700 Kilometer). Mit der Bahn: Etwa acht Stunden dauert die Fahrt von Frankfurt a.M., mit Umsteigen in München und in Bozen. Auskünfte im Internet unter www.bahn.de.

Unterkunft: Informationen zu Hotels nah am Skigebiet bei: Tourismusbüro Hafling, Vöran, Meran 2000, St. Kathreinstr. 2b, 39010 Hafling, Tel. 0039/0473/279457, Internet: www.hafling.com, E-Mail: info@hafling.com. Gäste finden Unterkünfte in unterschiedlichen Preislagen, von der luxuriösen Apartment-Anlage „Residence Meran 2000“ in Hafling (ab etwa 90 Euro pro Person und Tag, Tel. 0039/0473/378070, Internet: www.residence-meran2000.com) über den einfacheren Gasthof Grüner Baum in Vöran

(ab etwa 35 Euro pro Person Ü/F, Tel. 0039/0473/278158, Internet: www.gruenerbaum.net) bis zum an der Piste gelegenen Hotel Falzeben in Hafling (eine Woche inkl. Skipass und HP ab 499 Euro, Tel. 0039/0473/279423, Internet: www.falzeben.com).

Skifahren: Das Skigebiet „Meran 2000“ gehört zur Ortler Skiarena, Tel. 0039/0473/234821, Internet: www.ortler-skiarena.com sowie www.meran2000.com, den Tagespass gibt es für 25 Euro.

Therme Meran: Der Neubau befindet sich am Thermenplatz, Tel. 0039 / 0473/252000, E-Mail: info@thermemeran.it, Internet: www.thermemeran.it, Tageskarte 11,50 Euro, vier Stunden 10,50 Euro.

Auskunft: Südtirol Marketing Gesellschaft, Pfarrplatz 11, 39100 Bozen, Tel. 0039/0471/999888, Internet: www.suedtirol.info.